
WEITERENTWICKLUNGS- KONZEPT FÜR DIE SÄCHSISCHE LANDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG 2023-2027

Direktor Dr. Roland Löffler und Kollegium der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung sowie Beratungsagentur Wider Sense, Berlin



23. MAI 2023
SCHÜTZENHOFSTRASSE 36, 01129 DRESDEN

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	S. 2
1. Auftrag	S. 5
2. Gesellschaftliche Herausforderungen	S. 8
3. Sachstand zur Arbeit der SLpB	S. 9
4. Erwartungen an die SLpB	S. 11
5. Das Zielbild	S. 12
6. Operative Umsetzungspläne	S. 16

Zusammenfassung

Auftrag:

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) soll gemäß des Koalitionsvertrages strukturell und personell gestärkt werden, um für ihre Aufgabenerfüllung zukunftsfest gemacht zu werden. Dazu durchlief sie mit Begleitung der Berliner Agentur Wider Sense GmbH einen Strategie- und Organisationsentwicklungsprozess, dessen Ergebnisse hier vorgelegt werden und die das Konzept für die weitere Entwicklung des Hauses sein werden.

Konzept:

Die SLpB will sich als lernende Organisation modernisieren, den aktuellen gesellschaftlichen Fragen und pädagogischen Entwicklungen stellen. Sie begegnet den aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen und befördert demokratische Resilienz – innenpolitisch wie außenpolitisch. Sie arbeitet bürgernah und kundenorientiert.

Sie unterstützt die vielfältige politische Trägerlandschaft, indem sie in ihrer Arbeit die Orientierung an den Qualitätsstandards der politischen Bildung vorlebt, gesellschaftliche Zukunftsthemen vorantreibt, zur Vernetzung einlädt, thematische und didaktische Entwicklungen vorantreibt. Sie ist Service-Einrichtung und Impulsgeberin für die Trägerlandschaft und für breite Bevölkerungskreise.

Sie setzt diese Funktion um in den Rollen

- als Informationstankstelle,
- als Innovations- und Transferraum inhaltlicher, didaktischer und methodischer Trends,
- als Vernetzungsplattform,
- als Dialogmoderatorin.

Aufbauend auf ihren bisherigen Erfahrungen und Kompetenzen, öffnet sie sich neuen Fragestellungen und Entwicklungen. Sie konzentriert die thematische Breite ihrer Arbeit, arbeitet stärker als bisher teamübergreifend und bietet kompakte Produktpakete aus Veranstaltungen, Publikationen und Online-Formaten an. Sie legt einen inhaltlichen Fokus auf folgende Themenfelder:

- Innenpolitik und Zivilgesellschaft,
- Europa und Internationales,
- Geschichte,
- Politische Medienbildung und Interkulturelle Bildung.

Sie sieht ihre Hauptentwicklungsziele darin, auf folgenden Gebieten zu wachsen und Wirkung zu erzielen:

- Digitalisierung,
- Dezentralisierung,
- Internationalisierung,
- Partizipation.

Für diese Ziele braucht die SLpB eine substantielle Erweiterung ihres Ressourcenportfolios.

Operative Umsetzung:

a) Dezentralisierung

Maßnahmen:

- Aus- bzw. Aufbau von drei Netzwerken: Verstetigung der Projekte „Kontrovers vor Ort“ und „Schule im Dialog Sachsen“ sowie Aufbau eines neuen Projekts mit den Stadtbibliotheken zur Stärkung der Publikationsinfrastruktur
- Aufbau einer neuen Publikationslinie für junge Leserinnen und Leser
- Aufbau des Projektbüros Chemnitz

b) Partizipation:

Maßnahmen:

- Wahlforen zu den Landtags-, Bundestags- und Europawahlen
- Moderationsschulungen
- Entwicklung eines partizipationsorientierten didaktischen Konzepts
- Entwicklung eines Inklusionskonzepts
- Einrichtung eines Kleinprojektfonds
- Neuaufbau des Arbeitsfeldes interkulturelle und interreligiöse Bildung
- Umbau, Ausbau, Umzug: Ein Haus für Demokratie, Geschichte, Bildung

c) Digitalisierung

Maßnahmen:

- Ausbau der Online-Redaktion der SLpB
- Entwicklung eines integrierten Social-Media-Konzepts sowie eines Podcast-Konzepts
- Entwicklung zielgruppenorientierter junger Online-Angebote
- Vertiefung der Öffentlichkeitsarbeit und des Marketings

d) Internationalisierung:

Maßnahmen:

- Ausbau der europapolitischen Bildung und Ausbau der interkulturellen Bildung im Dreiländereck
- Projektbüro Chemnitz entwickelt Angebote zum Dialog mit Osteuropa
- SLpB arbeitet auf die Gründung einer Europäischen Akademie Sachsen hin - mit Unterstützung der Staatsregierung sowie privaten Geldgebern.

1. Der Auftrag

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB) hat auf Anregung des Sächsischen Staatsministeriums der Justiz und für Demokratie, Europa und Gleichstellung (SMJusDEG) in den Jahren 2021 bis 2023 einen intensiven Diskussions-, Strategie- und Organisationsentwicklungsprozess durchlaufen, aus dem dieses Konzept für die zukünftige Arbeit des Hauses erwachsen ist. In diesem Prozess wurde sie seit 2022 begleitet durch die Berliner Strategie-Agentur „Wider Sense GmbH“.

Der Auftrag zur Erarbeitung eines Strategie- und Organisationsentwicklungskonzepts basiert auf dem Koalitionsvertrag der drei regierungstragenden Parteien „Gemeinsam für Sachsen. 2019-2024“, S. 112. Dort heißt es:

„Die Koalitionsparteien werden die Sächsische Landeszentrale für Politische Bildung und ihre personelle Ausstattung stärken, eine strukturelle Weiterentwicklung ermöglichen und die Angebote von Aus-, Fort- und Weiterbildungen für Menschen in pädagogischen Berufen wie ehrenamtlich Tätige fortsetzen. Wir streben eine engere Zusammenarbeit zwischen der Landeszentrale, der Gedenkstättenstiftung, dem Demokratiezentrum, den Jugendverbänden und der Jugendstiftung Sachsen sowie der Engagementförderung und anderer an.“

Dieses Konzeptpapier ist eine Wegmarke im Prozess der Stärkung der SLpB, dem in den Folgejahren ressourcenseitige Ausbaumaßnahmen folgen sollten.

Die inhaltliche Aufgabe bestand darin, ein strategisches Zielbild zu entwickeln, das Gegenwarts- und Zukunftsfragen der politischen Bildung verdeutlicht, Prioritäten setzt, Verantwortungen zuordnet, Entwicklungsmöglichkeiten aufzeigt und die eigene Organisation durch Monitoring und Controlling-Elemente effizienter macht. Details zur inneren Organisationsentwicklung werden auf den folgenden Seiten nur am Rande behandelt.

Ein strategisches Konzept verhilft zur Transparenz über Entscheidung und Entwicklungen, ermöglicht eine bessere Stakeholder-Kommunikation, führt zu einer Themenverdichtung und einer besseren Zielgruppenansprache.

Dieses Konzept hat den Anspruch, die kommenden fünf Jahre in den Blick zu nehmen. Es beginnt mit den rechtlichen Grundlagen der SLpB sowie mit einem weiteren Grundlagenpapier, das das Kuratorium 2018 beschlossen hat. Es beschreibt die Erhebung empirischer Daten und fasst verschiedene Workshops und Gespräche zusammen, die im Laufe des Prozesses intern und extern abgehalten wurden.

So entsteht ein Zielbild über Themen, Ausspielwege, Entwicklungsziele und Rollenmodelle. Daran schließen sich Überlegungen für die operative Ableitung an. Die Frage der Personalressourcen und der Haushaltsmittel muss an anderer Stelle geklärt werden.

Konzepte und Strategie sind für Organisationen dynamische Prozesse, die nur dann zum Erfolg führen, wenn durch Erfolge oder Misserfolge lernend Ziele überprüft und angepasst werden. Dieses Konzept soll deshalb fortlaufend sowohl auf der Ebene der Einzelziele als auch auf Ebene des Hauses evaluiert werden. Dies geschieht nicht zuletzt durch den Jahresbericht, der jährlich dem Kuratorium vorgelegt wird. Es wird angeraten, das gesamte Konzept fünf Jahre nach Beschluss evaluieren zu lassen.

1.1. Rechtliche Grundlagen, Vision und Mission der Aufgaben der Landeszentrale

Die Sächsische Landeszentrale für politische Bildung wurde 1991 gegründet und blickt auf eine mehr als dreißigjährige Geschichte zurück, in der sich nicht nur der Wandel der sächsischen Gesellschaft, der Landes-, Bundes- und Europapolitik spiegeln, sondern auch bildungswissenschaftliche und -praktische Trends in Didaktik und Methodik. Die Arbeit der SLpB fußt rechtlich auf der Verwaltungsvorschrift vom 17. Juli 2000, Az.: 55-0500.20/235 (SächsABl. S. 653), die durch die Verwaltungsvorschrift vom 11. Mai 2020 (SächsJMBl. S. 59) geändert worden ist, zuletzt enthalten in der Verwaltungsvorschrift vom 9. Dezember 2021 (SächsABl. SDr. S. 199).¹

Die VwV verortet die politische Bildungsarbeit in einem weiten Kontext: Sie bindet sie an die Werteordnung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland sowie der Verfassung des Freistaates Sachsen. Sodann stellt sie der politischen Bildung die Aufgabe, auf Veränderungen im politischen Meinungsbild der Bevölkerung schnell und angemessen zu reagieren, also ein Resonanzraum gesellschaftlicher und politischer Entwicklungen zu sein. Dabei erscheint eine Vielfalt der Maßnahmen möglich (Veranstaltungen, Publikationen, multimediale Vermittlungswege). Eine intensive Zusammenarbeit mit den Trägern der politischen Bildung sowie anderen mit politischer und historischer Bildung befassten öffentlichen Stellen wird gefordert, die Rolle der SLpB als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis anskizziert. Die SLpB arbeitet also auf der Grundlage eines sehr weiten Verständnisses von politischer Bildung.

Die SLpB untersteht als nachgeordnete Einrichtung der Aufsicht des SMJusDEG. Die Überparteilichkeit der Arbeit überwacht ein Kuratorium aus elf Abgeordneten des Sächsischen Landtages sowie zehn Expertinnen und Experten. Die SLpB ist laut VwV verpflichtet, den Arbeitsplan und den Jahresbericht dem Kuratorium zum Beschluss vorzulegen. Die SLpB wird von einem Direktor geleitet.

Auf der Grundlage dieser Vorgaben hat die Belegschaft der SLpB bereits vor fünf Jahren ein Papier zu „Vision, Mission sowie strategisch-operativen Ableitungen“ vorgelegt, welches das Kuratorium im Dezember 2018 beschlossen hat. Darin heißt es:

„Vision:

Sachsen besitzt eine politisch interessierte, gut informierte, meinungsstarke, weltoffene, demokratische, engagierte Zivilgesellschaft, die selbstbewusst als partizipative Öffentlichkeit und kooperativ mit anderen zentralen Akteuren (Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Medien etc.) den Freistaat trägt und prägt. Ihr gelingt es, sich mutig extremistischen Bewegungen in den Weg zu stellen, deren Bedeutung im Laufe der Jahre zu minimieren, friedlich kontroverse Fragen zu bearbeiten und einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt zu leisten.

Mission:

Politische *und* historische Bildung fördert diese aktive Zivilgesellschaft respektive ihre mündigen Bürgerinnen und Bürger individuell oder in Gruppen. Politische Bildung will Menschen befähigen, die sich stets im Wandel befindliche politisch-gesellschaftliche Wirklichkeit zu erkennen, zu beurteilen und zu beeinflussen. Politische Bildungsarbeit will

¹ Vgl. <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3021-VwV-Saechsische-Landeszentrale-fuer-politische-Bildung>

Wirkung erzielen. Die politische Analyse-, Urteils- und Handlungskompetenz der Bürgerinnen und Bürger stellt eine Voraussetzung für das Funktionieren demokratischer Systeme dar. Die politische Bildung leistet einen Beitrag zur Stabilität und Verbreiterung des Demokratieprinzips in Sachsen. Politische und historische Bildung arbeitet deshalb am Fundament einer lebendigen Demokratie. Die Arbeit der SLpB ist überparteilich, am Beutelsbacher Konsens und dezidiert anti-populistisch ausgerichtet.“²

Daraus lassen sich ableiten:

Die Aufgabe der SLpB ist die Beförderung

a) des politischen und historischen Wissens, der Analysefähigkeit sowohl aktueller als auch grundsätzlicher Themen in Deutschland und im internationalen Kontext, das Verstehen des politischen Systems und des demokratischen Rechtsstaates inklusive politischer Entscheidungswege. Sie informiert zudem über extremistische Gefährdungen der Demokratien, sie befördert das Lernen aus zwei Diktaturen, sie behandelt gesellschaftliche Zukunftsfragen.

b) des politischen Könnens: Politische Bildung schult die Partizipations-, Diskurs- sowie Urteils- und Handlungsfähigkeit. Sie fördert die Ambiguitätstoleranz in der öffentlichen Auseinandersetzung und fördert die politische Medienkompetenz in einer durch digitale und analoge Medien geprägten Gesellschaft.

c) der demokratischen Haltung: Politische Bildung vermittelt Überzeugungskraft der demokratischer Werte und der Menschenrechte, die im Grundgesetz und der Verfassung des Freistaates niedergelegt sind und in einer pluralistischen Gesellschaft gelebte Praxis sein sollten. Deshalb fördert politische Bildung auch die Engagementbereitschaft für das Gemeinwohl, für Weltoffenheit, Fairness und Zivilcourage.

² Vgl. <https://www.slpb.de/landeszentrale/auftrag> [abgerufen am 31.03.2023].

2. Gesellschaftliche Herausforderungen

Die gesellschaftliche und politische Lage in Sachsen kann an dieser Stelle nicht ausführlich dargestellt werden. Die Sachsen-Monitore der Staatsregierung zeichnen seit 2016 ein Bild der Einstellung der Bevölkerung zur wirtschaftlichen, sozialen und demokratischen Entwicklung im Lande, inklusive einer Messung diskriminierender Einstellungen. Danach ist die Zufriedenheit mit der wirtschaftlichen Konsolidierung und dem demokratischen Rechtsstaat hoch, die Angst vor sozialem Abstieg ungebrochen virulent. Rassistische oder diskriminierende Einstellungen gehen – ähnlich auch in Thüringen – leicht zurück; die Phänomene sind deshalb aber nicht verschwunden. Das gilt besonders für den gesamten Bereich der Fremdenfeindlichkeit, der weiterhin starke Ressentiment-Werte hervorruft. Ungebrochen stark ausgeprägt sind ein starkes Misstrauen in Verwaltung und Gerichte, aber noch mehr in Parteien, Kirchen, Verbände und Medien, also die ehemaligen gesellschaftlichen Großorganisationen des vor-politischen oder politischen Raumes. Breite Bevölkerungskreise hoffen auf eine stabile und innovative Wirtschaft in Sachsen, um Risiken wie einen sozialen Abstieg zu vermeiden. Im Blick auf politische Bildung, die laut Sachsen-Monitor eine hohe Wertschätzung erfährt, ist der Wunsch nach mehr und ausdifferenzierteren Formen gesellschaftlicher Teilhabe festzuhalten. Als Herausforderungen für unser Arbeitsfeld seien zudem genannt:

- Demokratische Resilienz festigen.
- Vertrauen in die Institutionen des demokratischen und des sozialen Rechtsstaates sowie den Sinn von gesellschaftlicher Organisation und Vergemeinschaftung im vorpolitischen Raum vertiefen.
- Vielfalt in einer offenen Gesellschaft erklären und gestalten.
- Die politische Debattenkultur und Partizipation im öffentlichen Raum stärken.
- Bürgerschaftliches Engagement und damit gesellschaftlichen Zusammenhalt befördern.
- Die europäische Vernetzung gerade im Dreiländereck Deutschland-Polen-Tschechien ausbauen, im Blick auf historische und politische Bildung, um damit einen Beitrag zu mehr Weltoffenheit in Sachsen zu leisten.
- Die gesellschaftlichen Herausforderungen von Digitalisierung reflektieren.

3. Sachstand zur Arbeit der SLpB

Die Datenlage ergibt folgenden Sachstand: Die SLpB hat in den Jahren 2018 bis 2022 zwischen 247 bis 349 Veranstaltungen pro Jahr angeboten. Diese wurden von rund 11.000 - 18.000 Menschen besucht. Die Covid-Pandemie brachte – trotz des Wechsels auf digitale Angebote – einen Einbruch bei den Teilnehmerzahlen. Ob dieser in den kommenden Jahren wieder auf das Niveau vor Ausbruch der Pandemie zurückgeführt werden kann, ist noch nicht absehbar. Durch Einführung des Kooperationsprojektes „Kontrovers vor Ort“ mit den Volkshochschulen und den Soziokulturellen Zentren hat sich die regionale Verteilung der Veranstaltungen deutlich ausdifferenziert, so dass die SLpB mit ihren Angeboten relativ ausgeglichen in allen Teilen des Landes vertreten ist.

Dass die SLpB dezidiert vernetzt arbeitet, belegt die Veranstaltungsstatistik deutlich: 286 der 344 im Jahre 2022 organisierten Veranstaltungen wurden in Kooperationen ausgerichtet. Die Zahl der Partner wuchs von 79 im Jahre 2021 auf 103 im Jahre 2022 an.

Auch im Bereich der Publikationsbestellungen hat die SLpB aufgrund der Pandemie Schrumpfung festzustellen. Das lässt sich auf eine geringere Zahl an Büchertischen bei weniger analogen Veranstaltungen zurückführen, auf weniger Seminare und folglich weniger Besuchern im Hause der SLpB. Etwa 100.000 Publikationen, die jährlich von der SLpB bereitgestellt werden, bilden nach wie vor einen bedeutenden Beitrag zur politischen und zur historischen Bildung.

Die Bestellungen kommen überdurchschnittlich aus den Großstädten Leipzig und Dresden. Die Stadt Chemnitz und der Kreis Nordsachsen sind dagegen besonders ausbaufähig. Hier gilt es anzusetzen und regional stärker als bisher Vertriebsmöglichkeiten zu entwickeln.

Der Online-Bereich ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gewachsen. Die Website ist zum „Informationshafen“ der gesamten Arbeit des Hauses, aber auch für politische, historische und landeskundliche Informationen geworden. Die Zugriffszahlen sprechen eine deutliche Sprache: Von knapp 60.000 in 2018 über 213.000 in 2020 auf 424.000 in 2021. 2022 sah einen leichten Rückgang auf 326.000 Zugriffe, der sich dadurch erklären lässt, dass die SLpB rund um die Bundestageswahl eine Vielzahl an sehr aktuellen Angeboten (Wahlforen, Wahl-O-Mat) präsentierte. In Nicht-Wahljahren lässt die Nutzung erfahrungsgemäß etwas nach. Rechnet man die Wahl-O-Mat-Zugriffe heraus, ergibt sich weiterhin ein Wachstum der Website. Die Follower der Social-Media-Kanäle wachsen stabil, aber langsamer. Auf diesem Gebiet wäre durch den personellen Ausbau der Online-Redaktion eine Zunahme realistisch.

Die Nachfrage des Angebots erfolgt sozio-demographisch im Veranstaltungsbereich stärker in den mittleren und älteren, im Online- und im Publikationsbereich stärker in den jüngeren und mittleren Alterskohorten. Der Vergleich der Publikationsnutzer-Befragungen aus dem Jahre 2003 und dem Jahre 2020 zeigt eine Verjüngung der Besteller.

Gerade das Referat Publikationen versteht sich als Dienstleister für die Trägerorganisationen der politischen Bildung sowie für Schulen, Volkshochschulen, andere Bildungseinrichtungen und die Zivilgesellschaft.

Evaluationen haben gezeigt, dass Teilnehmer- und Nutzerschaft der SLpB in der Regel eine politische Vorbildung besitzt. Veranstaltungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sind nicht immer identisch mit Nutzerinnen und Nutzern des Publikations- und Online-Bereichs.

Es darf als Stärke gewertet werden, dass unterschiedliche Ausspielwege auf unterschiedliche Nutzerinteressen stoßen. Zweifelsfrei lassen sich hier auch Synergien heben durch „Paketlösungen“, die in einer Kombination der Ausspielwege Buch, Veranstaltung, Onlineangebot bestehen kann. Die unterschiedliche Ansprache durch unterschiedliche Ausspielwege sollte aber als Vorzug der methodischen Vielfalt des Hauses beibehalten werden.

Ein strategisches Ziel der kommenden fünf Jahre wird es sein, Antworten auf die Fragen zu finden, wie es der Landeszentrale gelingen kann, mit ihrem Portfolio an Themen, Ausspielwegen und Rollen alte Zielgruppen zu halten und neue Zielgruppen hinzuzugewinnen. Diese sind in den Entwicklungszielen je spezifisch zu definieren: Im Bereich der Dezentralisierung geht es stärker um die Bevölkerung im ländlichen Raum, im Bereich der Digitalisierung um medienafine jüngere Zielgruppen. Im Bereich der Partizipation ist zunächst an die Gesamtbevölkerung gedacht, aber stärker als zuvor auch an Menschen mit Marginalisierungserfahrungen. Im Feld der Internationalisierung spricht die SLpB neben der interessierten Öffentlichkeit die Vielzahl der international engagierten Vereine bzw. Städtepartnerschaften sowie politisch Interessierte aus Wirtschaft und Gewerkschaften an.

Eine konkrete Zielgruppenbestimmung kann sinnvollerweise nur projekthaft geschehen – und sollte neben gruppenspezifischen Bestimmungsversuchen auch die thematischen Interessenslagen der Menschen reflektieren, die durchaus quer zu Zielgruppenbeschreibungen liegen können.

4. Erwartungen an die SLpB

Im Zuge des Organisationsentwicklungsprozesses fanden verschiedene Workshops mit einem repräsentativen Querschnitt aus Vertretern der Träger der politischen Bildung sowie der Belegschaft der SLpB statt, dem sich Gespräche im SMJusDEG sowie im Kuratorium anschlossen.

Daraus ergab sich ein breites, um nicht zu sagen heterogenes Bild an Erwartungen und Wünschen, die hier summiert dargestellt werden sollen. Im Austausch mit der Trägerlandschaft entspann sich ein differenzierter Erwartungshorizont an den Freistaat Sachsen, der Wunsch nach einer deutlicheren, öffentlichen Wahrnehmung der politischen Bildung insgesamt sowie Überlegungen zur Rolle der Landeszentrale und zu Kooperationen mit der SLpB. Es entspannen sich bildungstheoretische und -praktische Diskussionen. Die Wünsche der Träger zu längerfristigen staatliche Förderpolitiken werden im Folgenden ausgeklammert, da sie über die hier beschriebene Aufgabe hinausgehen.

Grundsätzlich zeigt sich, dass das „Ökosystem politische Bildung“ breit aufgestellt ist, eine Vielzahl an Zielgruppen adressiert, in unterschiedlichen Projekten bereits eng mit der Landeszentrale zusammenarbeitet bzw. zusammenarbeiten möchte.

Als Ertrag der oben beschriebenen Datenerhebungen, der unterschiedlichen Erwartungshaltungen der Trägerlandschaft, des Ministeriums und des Kuratoriums sowie im Abgleich mit dem rechtlich verfassten Auftrag der SLpB lassen sich folgende Grundlinien festhalten, die für die weiteren konzeptionellen Ausführungen fruchtbar gemacht werden:

- Der SLpB soll Orientierung geben: sowohl, was die Qualitätsstandards der politischen Bildung (Beutelsbacher Konsens, Didaktik, Methodik) als auch die Erschließung aktueller und neuer Themen angeht.
- Dabei hilft ihr ihre Überparteilichkeit und ihre landesweite Akzeptanz.
- Deshalb soll die SLpB Innovationen auf dem genannten Gebiet der politischen Bildung erkennen, ermöglichen oder modellhaft pilotieren – allein und mit Partnern.
- Von der SLpB werden Dienstleistungen erwartet, sei es in Form der Vernetzung von Führungskräften der politischen Bildung, durch fachliche Kompetenz und punktuelle Beratung, durch Fortbildungen für Multiplikatoren, Bücherlieferungen für Seminare, Kooperationen mit Trägern, durch das Einbringen von Personal- und Finanzressourcen.
- Die SLpB soll Metathemen aufgreifen und für die Trägerlandschaft aufarbeiten, was im Idealfall auch zu Planungsabsprachen mit der Trägerlandschaft führen kann.
- Die SLpB sollte weiterhin intensiv mit der Trägerlandschaft kooperieren.

Dieser Befund unterstreicht und aktualisiert die Aufgabenstellung der SLpB, wie sie sich aus der VwV ergibt.

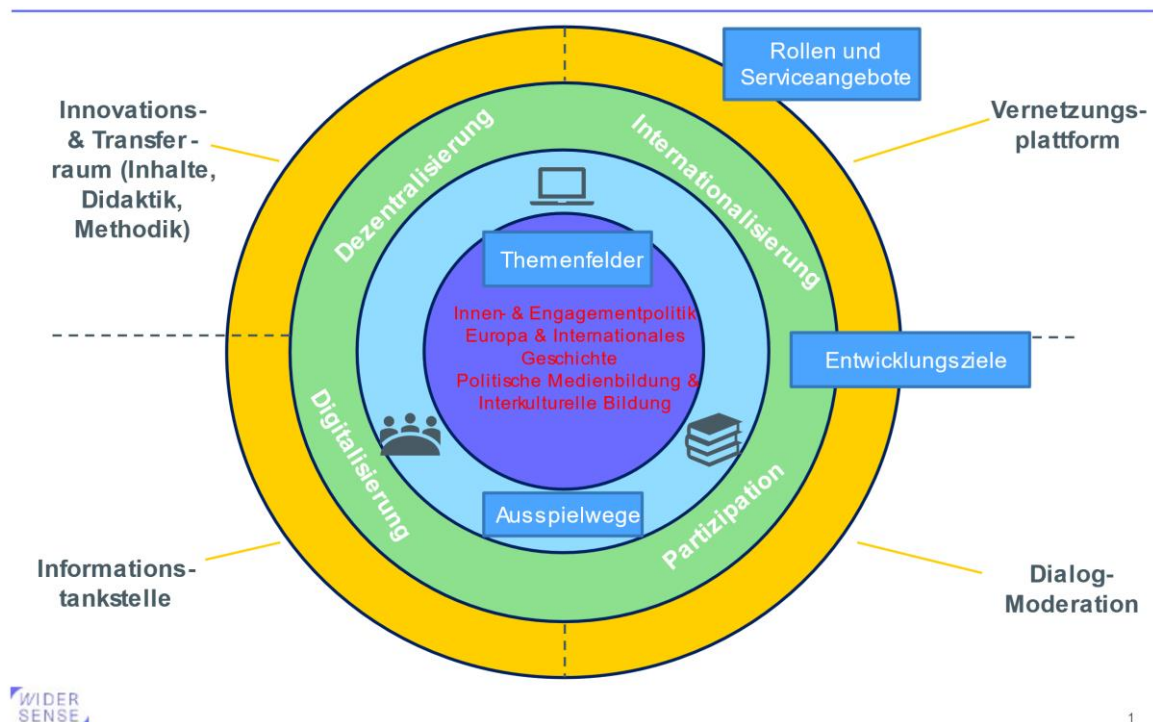
Die SLpB stellt sich diesen Aufgaben. Sie versteht sich als lernende Organisation, die ihre eigene Arbeit immer wieder überprüft. Sie tut dies anhand der in diesem Konzept dargelegten strategische Ziele, die nicht nur die Organisation, sondern auch inhaltliche, didaktische und methodische Fragestellungen berücksichtigen. Sie integriert in ihre Analyse neue gesellschaftliche Herausforderungen. Daraus entsteht eine fortlaufende Anpassung der Ziele im Sinne der Qualitätssicherung.

5. Das Zielbild

Zu diesem zirkulären Verständnis von strategischer Organisationsentwicklung gehört es auch, unterschiedliche Zielebenen zu unterscheiden. Dazu dient das neue Zielbild. Es will eine Fokussierung über Themenfelder, Ausspielwege, Entwicklungsziele und Rollen bzw. Serviceangebote leisten.

Das Zielbild geht von den Stärken des Hauses aus, webt neue Akzentsetzungen und aktuelle Herausforderungen ein. Das neue Zielbild der SLpB besteht aus einer Struktur, die an Baumringe erinnert. Die Ringe sind von innen nach außen zu lesen.

Zielbild SLpB



5.1. Themenfelder

Im Kern konzentriert sich die SLpB auf vier Themenfelder. Diese bilden den Kern ihrer inhaltlichen Expertise ab, ohne damit andere aktuelle oder grundsätzlich bedeutsame Themen gänzlich auszuschließen. Doch Strategie braucht Konzentration - und Konzentration fördert Kompetenzvertiefung nach innen, was wiederum der Bildungsarbeit nach außen zugutekommt.

Die Themenfelder sind:

- **Innen- und Engagementpolitik (Dimension: Blick nach innen)**
Umfasst Themen wie Innere Sicherheit, Rechtspolitik, Rechts- und Linksextremismus, Islamismus, aber auch Sozialpolitik sowie die unterschiedlichen Felder der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

- **Europa und Internationales (Dimension: Blick nach außen)**
Umfasst Themen wie Europapolitik, besonders die Pflege der europäischen Nachbarschaft mit Polen und Tschechien, Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, Friedenspolitik, Klima- und Umweltpolitik, Globalisierung.
- **Geschichte (Dimension: Blick in die Vergangenheit)**
Umfasst Themen wie die beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts im internationalen Kontext, Erinnerungskultur, die Entwicklung der Bundesrepublik Deutschland, aber auch die Landesgeschichte in ihren Facetten.
- **Politische Medienbildung und Interkulturelle Bildung (Dimension: Blick in die Zukunft)**
Umfasst Themen wie Digitalisierung, Netzpolitik, Medienpolitik, Medienbildung, Journalismus sowie Fragen der interkulturellen und interreligiösen Kompetenzen, der Migration und Integration in Sachsen, Rassismus. Der Terminus der Interkulturellen Bildung ist dynamisch und offen zu verstehen. Dieses Fachgebiet soll auch die Impulse der transkulturellen Bildung aufnehmen und verarbeiten, da sich unsere Gesellschaft durch Migration, die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Debattenhorizonten fortwährend verändert.

Diese thematische Gliederung baut auf den bisherigen Stärken der SLpB auf, zeigt aber auch Entwicklungspotential an durch die Integration neuer thematischer Felder, auf denen sich die SLpB erst seit wenigen Jahren (Engagementpolitik, Politische Medienbildung) oder noch gar nicht bewegt (Interkulturelle Bildung). Die bewährten Stärken sollen jedoch ausgebaut und vertieft werden.

5.2. Ausspielwege

In der bisherigen Titulierung der Referate (Veranstaltungen, Politische Bildung Online, Publikationen) der SLpB zeigt sich, mit welchen Methoden oder - man könnte auch sagen - Ausspielwegen, das Haus versucht, politische Bildungsinhalte aus den besagten Themenfeldern zu vermitteln. Die gewisse Versäulung der Referatsstruktur soll im Zuge der Organisationsentwicklung gelockert, teamübergreifendes Arbeiten ermöglicht und verbindlicher als bisher strukturiert werden. Der Neuansatz für die Weiterentwicklung der Landeszentrale besteht darin, sich nun stärker nach Inhalten und weniger nach Methoden zu strukturieren. Das bedeutet nach innen auch, Planungsprozesse entsprechend aufzusetzen.

Die Ausspielwege „Veranstaltungen“, „Online-Angebote“ und „Publikationen“ verlieren deshalb nicht ihren Sinn. Sie sollen aber stärker als bisher nicht additiv, sondern kooperativ gedacht werden. Aufgabe der nächsten Jahre wird es sein, Bildungsinhalte als „Paketlösung“ anzubieten, in denen sich Elemente der drei Ausspielwege wiederfinden. Unter „Paketlösungen“ soll in diesem Zusammenhang ein Bündel an Maßnahmen zu einem Thema verstanden werden, das beispielsweise durch eine Kombination von Veranstaltungen, Publikationen und Online-Formaten angeboten wird. Im Zielbild stehen die Piktogramme für die einzelnen, oben benannten Ausspielwege.

5.3. Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele geben an, auf welchen Feldern die SLpB in den nächsten fünf Jahren ihre Kompetenzen und damit auch ihre Angebote – alleine und mit Partnern – ausbauen will. Dies sind die

- **Dezentralisierung**, also: flächendeckend, speziell in ländlichen Räumen, politische Bildungsangebote anzubieten, neue Partner zu gewinnen oder zu motivieren, selbst aktiv zu werden. Die SLpB wird den bereits in den letzten fünf Jahren konsequent eingeschlagenen Weg fortsetzen, um Angebote für alle Sächsinnen und Sachsen bereit zu halten.

- **Partizipation**: Politische Bildungsarbeit ist partizipationsorientiert. Sie will die Eigenverantwortung der Bürgerschaft für ihre Gesellschaft und die Teilhabe im vorpolitischen Raum stärken im Sinne des bekannten Dreischritts: Mitwissen, Mitreden, Mithandeln. Dies schließt auch die Entwicklung eines Inklusionskonzepts für die SLpB ein. Die SLpB wird sich zudem verstärkt den Herausforderungen einer offenen und vielfältigen Gesellschaft stellen, ihren Beitrag zur Integration von Migrantinnen und Migranten leisten, die sächsische Gesellschaft für diese Entwicklungen sensibilisieren.

- **Digitalisierung**, also: den Bereich der politischen Bildung im digitalen Raum auszubauen, die politische Medienbildung zu stärken. Sie will Blended-Learning-Angebote entwickeln, um digitale und analoge Angebote zu verzahnen. Neben den digitalen Formaten für die sächsische Bevölkerung soll auch die Digitalisierung der Landeszentrale selbst vorangetrieben werden. Auch hier bestehen Entwicklungsbedarfe. Eine Verbesserung auf diesem Gebiet intern soll zu einer Wirkungssteigerung nach außen führen.

- **Internationalisierung**, also: erstens stärker als bisher internationale Themen zur Debatte zu stellen, zweitens: internationale Best Practice-Beispiele aus politischer Bildung, Demokratiebildung, Engagementförderung in Sachsen zu präsentieren, drittens: stärker als bisher Netzwerke in die Nachbarländer Tschechien und Polen aufzubauen und viertens Schulungsangebote für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren aus unterschiedlichen Gesellschaftsbereichen sowie dem zivilgesellschaftlichen internationalen Engagement anzubieten.

5.4. Rollen und Serviceangebote

Die SLpB bewegt sich, wie jede Organisation, in verschiedenen Rollen. Ihr werden Rollen kraft Amtes zugeschrieben; es werden ihr Rollen durch Erwartungen von außen angetragen und es gibt Rollenverständnisse von innen heraus – aus der Geschichte des Hauses, dem Selbstverständnis des Teams und den Gremien. Aus den Rollen erwachsen in der Regel aber zugleich auch Serviceangebote bzw. Dienstleistungen für andere.

Versucht man, Erwartungen und Realisierungschancen übereinander zu legen, so lassen sich vier Rollen definieren:

Innovations- und Transferraum

An inhaltlichen, didaktischen und methodischen Innovationen zu arbeiten ist Anspruch des Hauses. Sie will auf diesem Gebiet eine orientierende Rolle im Feld der politischen Bildung übernehmen. Zudem ergeben sich Synergien im Zusammenspiel mit den Universitäten und Hochschulen im Freistaat Sachsen und bundesweit, aber auch mit den anderen Bundes- und Landeszentralen, unter denen besonders die Landeszentralen Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt zu nennen sind. Im Bereich von Forschung und Lehre pflegt unser Haus gute Kontakte zu seit Jahren verbundenen Partnern wie dem Hannah-Ahrendt-Institut in Dresden, den Universitäten Leipzig und Dresden, der Hochschule Görlitz-Zittau, dem Forum MIDEM, aber auch zu neuen Instituten wie der John-Dewey-Forschungsstelle für die Didaktik der

Demokratie an der TU Dresden oder dem Else-Frenkel-Brunswick-Institut an der Universität Leipzig.

Erkenntnisse aus dem Bereich der Forschung werden für die Trägerlandschaft, spezifische Zielgruppen oder die breite Bevölkerung aufbereitet und zur Verfügung gestellt. So ergeben sich leicht Synergien für den Transfer didaktischer und methodischer Innovationen, sei es in Form von Publikationen, gemeinsamen Veranstaltungen, Fortbildungen oder neu zu entwickelnden Projekten.

Informationstankstelle

Politische Bildung ist ohne solides Wissen, ohne eine wissenschaftlich aufbereitete Daten- und Faktenlage undenkbar: Die SLpB will für Bürgerinnen und Bürger eine seriöse „Informationstankstelle“ in Zeiten von Fake News und Desinformationen sein. Sie unterhält eine informationsgesättigte Website, die sich vom Angebot aller anderen Träger der politischen Bildung deutlich unterscheidet. Außerdem bietet sie mit insgesamt 200 verschiedenen Publikationen, darunter jährlich über 50 neuen Titeln – wichtige und aktuelle Sachbücher an. Auch hierin besteht ein Alleinstellungsmerkmal der Landeszentrale. An dieser Grundlagenarbeit soll festgehalten werden. Gerade der Publikationsbereich versteht sich immer auch als Serviceeinrichtung für andere Träger, für Schulen, Behörden, die alle für Seminare Klassensätze an Büchern bestellen können.

Vernetzungsplattform

Politische Bildung lebt von Vernetzung, so auch die SLpB. Sie arbeitet allein im Veranstaltungsbereich Jahr für Jahr mit rund 100 Partnern im Freistaat und darüber hinaus zusammen. Auch die erwarteten anderen Rollen wie der Informationstankstelle, des Innovations- und Transferraums und als Dialogmoderatorin können nur vernetzt realisiert werden. Diesen Weg wird die SLpB konsequent fortführen und zugleich stets für neue Kooperationen offen sein. Die SLpB sieht sich als Gastgeberin. Die Vernetzung, Fortbildung, der Erfahrungs- und Wissensaustausch mit Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ist eine besondere Aufgabe, die gut zur orientierenden Funktion der SLpB im Feld der sächsischen politischen Bildung passt.

Dialog-Moderation

Die SLpB hat sich in den letzten zehn Jahren einen guten Ruf als Moderatorin kontroverser Diskussionen erarbeitet, sei es in Zeiten der Flüchtlingskrise 2015/2016 oder bei den mittlerweile rund 100 Wahlforen zu Landtags- und Bundestagswahlen. Die SLpB kann die Moderationsrolle in konfliktbehafteten Situationen oder bei politischen Kontroversen deshalb gut realisieren, weil sie überparteilich und mit einem hohen Maß an Unabhängigkeit arbeitet. Dank dieser Kriterien und der Erfahrung aus vielen analogen wie digitalen Dialogen, die in den letzten Jahren auch Gegenstand von wissenschaftlichen Auswertungen und inhaltlicher Weiterentwicklung waren, wird die SLpB landesweit angefragt.

6. Operative Umsetzungspläne

6.1. Entwicklungsziel: Dezentralisierung

Die SLpB baut drei Netzwerke aus bzw. auf und gründet im Jahre 2023 ein Projektbüro Chemnitz, um dezentral und somit landesweit mit Partnern und alleine Angebote der politischen Bildung zu realisieren. Das gilt insbesondere für den ländlichen Raum.

6.1.1. Ausbau von drei Netzwerkpartnerschaften und der Publikationsinfrastruktur

Gemäß VwV, aber auch kraft eigener Überzeugung sowie der im Zielbild hinterlegten Rollenerwartung arbeitet die SLpB hochgradig kooperativ. Zur Stärkung des dezentralen Angebots sollen deshalb drei Netzwerke aus- oder aufgebaut werden, mit denen die SLpB ihre Ziele partnerschaftlich realisieren will:

- a) Das Projekt „Kontrovers vor Ort“ wird fortgeführt. Es ist mit rund 150 Veranstaltungen flächendeckend im ländlichen Raum das größte thematische Angebot der politischen Bildung in der SLpB – und vermutlich auch darüber hinaus in Sachsen. Zentrale Ansprechpartner sind hier die Volkshochschulen (VHS) und die Soziokulturellen Zentren. Eine Zwischenevaluation in 2023 wird Verbesserungspotentiale ergeben. Der eingeschlagene Pfad wird fortgesetzt, auch um die Partner als Orte der politischen Bildung zu stärken.
- b) Mit dem Projekt „Schule im Dialog Sachsen“, dessen Arbeit im Kooperationsvertrag „Förderung der Demokratieerziehung an sächsischen Schulen“ (2023) zwischen dem SMJusDEG und dem SMK nochmals bekräftigt wurde, wird die landesweite Vernetzung zwischen Schulen und schulexternen Anbietern der politischen Bildung gestärkt, Beratungen und Schulungen im Bereich der Dialog-Moderation angeboten, bildungspolitische Fragen diskutiert. Partner sind hier etwa das LASuB, die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, die Aktion Zivilcourage, die Evangelische Schulstiftung etc.
- c) Ein neues Netzwerk zur Stärkung des Publikationsvertriebs soll mit den Stadtbibliotheken Sachsens aufgebaut werden. So sollen – stärker als bisher – Bestellerinnen und Besteller des Publikationsangebots landesweit erreicht werden. Es sollen in zunächst 30, später auch mehr Bibliotheken Abholungspunkte für Bücher der SLpB geschaffen werden. Dazu sind wir im Gespräch mit der Landesfachstelle für Bibliotheken sowie dem Landesverband Sachsen im Deutschen Bibliotheksverband e.V. Die Publikationslogistik wird ebenso wie der Webshop in den nächsten drei Jahren komplett umgebaut. Das Publikationsreferat will sein Absatz-Niveau nach dem Ende der Pandemie wieder nach oben fahren und perspektivisch die Zahl an 150.000 abgegebenen Büchern pro Jahr erreichen. Dazu soll es vermehrt Sonderwerbeaktionen geben.

Zudem sollen mit Büchern für junge Leserinnen und Leser neue Zielgruppen erreicht werden, was wiederum zu Interaktionen mit dem Projekt „Schule im Dialog Sachsen“ sowie dem Online-Angebot der SLpB führen wird.

Es erscheint der SLpB zentral, frühzeitig junge Menschen mit politischen und historischen Themen vertraut zu machen. Das Verlagsangebot ist auf diesem Felde überschaubar, so dass hier Eigenpublikationen einen Markt haben werden.

6.1.2. Projektbüro Chemnitz

Das Projektbüro wird im Kontext der Europäischen Kulturhauptstadt in Chemnitz angesiedelt. Es flankiert mit seinen Bildungsangeboten die Ansätze des „Handbuchs Chemnitz2025“ (Bid-Book) der Kulturhauptstadtbewerbung. Im Sinne des Hautnarratives „C the Unseen ,.. European Makers of Democracy“ (S. 8ff.) und des weiteren Leitmotivs „Eastern State of Mind“ (S. 18) wird das Projektbüro vor allem die Themen (Ost-)Europa, Demokratie, Dialog und Kooperation adressieren. Das Projektbüro Chemnitz leistet damit nicht nur einen Beitrag zur dezentralen Präsenz der SLpB in der Fläche, sondern arbeitet auch auf die Erfüllung des Entwicklungszieles der Internationalisierung hin. Das Projektbüro könnte im Idealfall zum Nukleus einer Europäischen Akademie Sachsen werden und auf diese Weise auch einen Beitrag zur „Übergabe an Folgestrukturen“ der Kulturhauptstadtphase ab 2026 leisten, wie es im Bid-Book, S.9 heißt. Zur inhaltlichen Profilierung des Projektbüros Chemnitz siehe die Ausführungen zum Entwicklungsziel Internationalisierung.

Meilensteine

2023-2026: Projekt KvO hat zwei stabile Netzwerke zu den VHS und zu den Soziokulturellen Zentren aufgebaut. Breite Bevölkerungsgruppen nehmen die Angebote wahr

2023-2026: Das Projekt „Schule im Dialog Sachsen“ setzt seine Arbeit fort und baut sich als Vernetzungsplattform weiter aus.

2023: Aufbau des Projektbüros Chemnitz und Beginn der Arbeit.

2025: Breite Angebote der SLpB zur Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz

2024-2026: Die SLpB hat ein Vertriebsnetz mit mindestens 30 öffentlichen bzw. kommunalen Bibliotheken realisiert, die Publikationsangebote werden regionaler und kundenorientierter angenommen.

6.2. Entwicklungsziel: Partizipation

6.2.1. Entwicklung neuer Konzepte

Politische Bildung lebt von Begegnung und Beziehungen. Daran ändert auch der ungemeine digitale Schub nichts, den die politische Bildung durch die Covid-Pandemie erlebte.

Die SLpB will – wie auch die anderen Träger der politischen Bildung in Sachsen – weiterhin eine Plattform des Gesprächs über aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen sein – und bleiben. Sie verfolgt intensiv die Entwicklungen im Freistaat und bereitet ihre vielfältigen Angebote bürgernah und „kundenorientiert“ auf.

Es ist Anspruch der politischen Bildung im Grunde alle Bildungsangebote so partizipativ wie möglich zu gestalten.

- a) Die SLpB setzt das erfolgreiche und akzeptierte Modell der landesweiten *Wahlforen* vor Landtags-, Bundestags- und Europawahlen mit Partnern fort.
- b) Die SLpB schreibt ein *didaktisches Grundkonzept*, das dem Prinzip der Partizipation gerecht wird und zugleich die Entwicklungszieldimensionen Digitalisierung und Internationalisierung entsprechend berücksichtigt.

- c) Die SLpB wird in den kommenden zwei Jahren ein *Inklusionskonzept* für ihre politische Bildungsarbeit entwickeln.
- d) Die SLpB steht interessierten Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen, Schulen und Organisationen mit ihren *Moderationskompetenzen* zur Verfügung, richtet mit Partnerorganisationen Schulungen im Bereich der Moderations- und Dialogkompetenz aus oder berät in Einzelfällen bei der Erarbeitung von Moderationskonzepten.
- e) Auch mit dem Aufbau des Themenfeldes der *interkulturellen Bildung* soll ein Beitrag zum Dialog und zur Partizipation von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Sachsen geschaffen werden. Menschen in einem weltoffenen Sachsen brauchen Wissen, Kompetenzen und eine innere Haltung, in einer vielfältigen Gesellschaft zu leben. Hier arbeitet die SLpB – etwa bei der Planung einer entsprechenden interkulturell-interreligiösen Ausstellung - mit den beiden kirchlichen Erwachsenenbildungseinrichtungen sowie mit „Arbeit und Leben“ zusammen.

6.2.2. Neuer Kleinprojekte-Fonds

Zur Förderung partizipativer Kooperationen ist die Einrichtung eines Kleinprojekte-Fonds mit einer Ausstattung von jährlich ca. 50.000 Euro zu prüfen. Die SLpB besitzt aktuell keine Förderrichtlinie. Fördermittelvergaben laufen in der Regel über die unterschiedlichen Ministerien. Die SLpB kooperiert bisher mit Trägern und Vereinen auf der Basis von Kooperationsvereinbarungen. Das bedeutet in der Regel ein hohes Maß an Eigenengagement der SLpB bei der Planung von Veranstaltungen. Ein Kleinprojekte-Fonds für bürgerschaftlich getragene Vereine und Verbände, die sich der politischen Bildung zuwenden, würde hier mehr Klarheit und Handlungssicherheit bringen. Die SLpB würde Anträge qualitativ prüfen, die Abwicklung könnte über die SAB erfolgen. Nicht gefördert werden sollen die Träger der politischen Bildung, die bereits aus anderen Töpfen öffentliche Mittel erhalten. Zielgruppen wären solche gemeinnützigen Organisationen, die punktuell eine Unterstützung zur Realisierung von Vorhaben der politischen Bildung benötigen. Der Kleinprojektefonds könnte in die im SMJusDEG gerade entstehende Förderrichtlinie „Politische Bildung“ integriert werden.

6.2.3. Umbau, Ausbau, Umzug - Ein Haus für Demokratie, Geschichte, Bildung

Der Standort der SLpB in Dresden-Trachau ist seit drei Jahrzehnten eingeführt, bekannt und bewährt. Er ist beliebt, wenn es um die Ausrichtung von Tagesveranstaltungen geht. Er eignet sich durch seine Randlage nicht sehr gut für Abendveranstaltungen. Auch als Abholstelle für Publikationen wird er nur begrenzt nachgefragt.

Aktuell wird dieser Sachstand durch externe Anmietung von zentralen Räumlichkeiten oder die gemeinsame Ausrichtung von Veranstaltung mit Partnern in der Innenstadt Dresdens umgangen. Perspektivisch braucht es hier eine Veränderung.

Wollte die Staatsregierung zudem, wie im Koalitionsvertrag niedergelegt, die engere Verzahnung von SLpB, Demokratiezentrum, Stiftung Sächsische Gedenkstätten, Sächsischer Jugendstiftung sowie mit der neuen Engagement-Stiftung, der John-Dewey-Forschungsstelle an der TU Dresden sowie der Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unbürokratisch vorantreiben, ohne Umressortierungen vornehmen zu wollen, wäre die Unterbringung aller dieser Organisationen in einem Gebäude eine Option. Auch dies wäre ein Akt der Partizipations- und Vernetzungsoptimierung. Denn ein gemeinsames Haus könnte helfen, Abstimmungen über Arbeitspakete, Veranstaltungen, Prüfung von

Fördermöglichkeiten, Kooperationsoptionen schneller als bisher „auf dem kleinen Dienstweg“ zu realisieren. Synergien könnten im Bereich der Bibliotheken, der Publikationserstellung, des Publikationsvertriebs, der Raumnutzung, der thematischen Profilierung und des fachlichen Austauschs entstehen. Dies alles würde der interessierten Bürgerschaft und Multiplikatoren helfen, ihren je spezifischen Aufgaben und Interessen nachzukommen.

Konkret ergeben sich verschiedene Optionen: Entweder man baut die Liegenschaft in der Schützenhofstraße 36 um und aus, um die genannten Einrichtungen ebenfalls dort unterzubringen, ohne eine neue Liegenschaft zu suchen. Oder man überlegt, ein innenstadt-nahes Gebäude zu finden, das ein Raumangebot besitzt, um die Bedarfe der Organisationen zu befriedigen.

Ein Haus für Demokratie, Geschichte und Bildung wäre ein starkes Signal nach außen für ein konzertiertes Vorgehen des Freistaates und die öffentliche Wertschätzung dieses Arbeitsfeldes.

Meilensteine

2021-26: Moderatorenschulungen laufen weiter.

2024: Ausstellung „Sachsen interreligiös“ wird eröffnet.

2024: Neues didaktisches Konzept der Landeszentrale ist abgeschlossen, Umsetzung beginnt.

2024: Wahlforen zur Landtagswahl und zur Europawahl.

2025: Wahlforen zur Bundestagswahl.

2025: Mit dem DHH 2025/2026 gibt es einen Kleinprojekt-Fonds in der SLpB.

2025: Neues Inklusionskonzept der Landeszentrale ist abgeschlossen, Umsetzung beginnt.

2024-27: Machbarkeitsstudie sowie erste Planungen für das Haus der Demokratie, Geschichte und Bildung nehmen Gestalt an. Das Haus wird 2027 eröffnet.

6.3. Entwicklungsziel: Digitalisierung

Nicht nur, aber auch durch die Pandemie ist deutlich geworden, dass sich auch die politische Bildung stärker als bisher einerseits in ihrer Methodik digitalisiert hat und andererseits Reflexionsräume über Chancen und Grenzen der digitalen Globalisierung und ihrer demokratischen Herausforderungen anbieten muss. Daraus ergeben sich verschiedene Aufgaben, wie die Entwicklung eines integrierten Öffentlichkeitsarbeits- und Social Media Konzepts für die SLpB, das unterschiedliche Plattformen nach Inhalten, Methoden und Zielgruppen definiert. Daraus werden sich weitere Entwicklungsschritte ergeben, wie die Erstellung eines Podcast-Konzepts, eines Konzepts des „Blended Learning“ im Bereich der politischen Bildung sowie der Neuausrichtung der Jugendmarke #wtf – im Zusammenspiel mit Partnern und vor allem: mit der Zielgruppe.

Zudem wird die SLpB im gerade stark expandierenden Feld der politischen Medienbildung ihre Profilierung ausbauen, etwa durch die Projektpartnerschaften mit der SLM oder mit „Journalismus macht Schule“. Ebenso nicht unerwähnt bleiben soll die von allen Landes- und der Bundeszentrale jährlich angebotenen Aktionstage „Netzpolitik & Demokratie“.

Die ständige Weiterentwicklung der Website der SLpB, die zu einer Art Informationshafen im Netz geworden ist, besitzt ebenfalls hohe Priorität. Damit verbindet sich das Ausspielen von Themen, Veranstaltungshinweisen, Informationen zu historischen Gedenktagen auf den verschiedenen Social-Media-Kanälen der Landeszentrale. Das sehr positive Wachstum der Website bestätigt diesen Weg.

Die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie das Marketing der Landeszentrale werden stärker als bisher digitalisiert, ohne den Print- und Rundfunksektor zu vernachlässigen. Ohne eine Stärkung der Kernmarke „SLpB“ lassen sich die skizzierten Ziele nicht erreichen.

Intern gilt es die Arbeitsabläufe der SLpB zunehmend zu digitalisieren und im Einklang mit den Vorgaben des Freistaates Sachsens neue Software-Lösungen zu implementieren.

Meilensteine

2022 und 2023: Relaunch #wtf.

2024: Integriertes Öffentlichkeitsarbeits- und Social-Media-Konzept ist beschlossen, Umsetzung startet. Podcastkonzept finalisiert, erste Podcasts werden produziert und angeboten.

2022-24: Modulhafte Website „Dein Sachsen Online“ wächst.

2021-26: Blended-Learning-Angebote sind entwickelt und werden angenommen.

2025: 500.000 Klicks p.a. Webseiten-Zugriffe.

6.4. Entwicklungsziel Internationalisierung

Die SLpB zählt seit vielen Jahren zu den wichtigen Trägern des leider überschaubaren Feldes der europapolitischen Bildung. Sie ist deshalb vor zwei Jahren der „Europäischen Bewegung Sachsen“ beigetreten, um die Vernetzung mit anderen Akteuren dieses Arbeitsgebietes zu stärken. Sie will gerade die Kontakte zu politischen und historischen Bildungsträgern in Tschechien und Polen stärker als bisher ausbauen, einen Best Practice-Transfer herstellen, die international engagierten Vereine und Städtepartnerschaften vernetzen und internationale politische Fragestellungen vertieft behandeln. Dazu arbeitet sie mit unterschiedlichen Partnern zusammen und bedient sich der drei verschiedenen Ausspielwege (Veranstaltung, Online, Publikationen). Um das Arbeitsgebiet der internationalen und europapolitischen Bildung weiter auszubauen, will sie mit dem Projektbüro Chemnitz die benannten Fragen – mit einem Schwerpunkt auf Osteuropa - vertiefen und schlägt die Gründung einer Europäischen Akademie Sachsen vor.

6.4.1. Projektbüro Chemnitz

Das Projektbüro Chemnitz legt seinen Schwerpunkt auf die veränderte sicherheitspolitische Lage in Europa. Es behandelt europapolitische, sicherheits- und friedenspolitische sowie menschenrechtspolitische Fragen, speziell im Kontext der aktuellen Lage in Osteuropa. Mit der Adressierung dieser Themenfelder wird das Projektbüro der SLpB eine besondere Rolle im Kontext der Europäischen Kulturhauptstadt einnehmen, da die Geschäftsstelle der Europäischen Kulturhauptstadt sehr viel stärker kulturpolitisch und auch regionalpolitisch vorgehen wird, um die Ziele des Bid-Books realisieren zu können. Während die Kulturhauptstadt sehr stark Vernetzung in die Region fördern wird, hat das Projektbüro der SLpB die Chance, Vernetzung nach außen zu pflegen. Mit diesem Ansatz bereitet das Projektbüro Chemnitz inhaltlich zugleich die Gründung der Europäischen Akademie Sachsen vor.

6.4.2. Gründung einer „Europäischen Akademie Sachsen“

Der Freistaat Sachsen liegt im Herzen Europas – und ist dank seiner Geschichte und seiner geographischen Lage eine Art Bindeglied zwischen West-, Mittel- und Osteuropa. Zur Vertiefung und Verstärkung des internationalen Dialogs und der europäischen Verständigung

braucht es Orte der Begegnung, des Austauschs, der Vermittlung von politischen und wirtschaftlichen sowie interkulturellen Kompetenzen. Im Freistaat Sachsen gibt es zwar viele Träger der politischen Bildung, aber praktisch keine Einrichtung, die sich dezidiert der internationalen Politik und der europapolitischen Bildung widmet. Nicht erst, aber auch seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine zeigt sich deutlicher denn je, dass politische Bildung nicht nur einen Beitrag für eine demokratische Resilienz nach innen, sondern auch nach außen leisten muss. Europapolitische, internationale, sicherheits- wie friedenspolitische Bildung standen im Freistaat Sachsen lange nicht mehr auf den obersten Plätzen der Agenda. Das sollte sich gerade in einer Phase der außenpolitischen „Zeitenwende“ ändern.

Deshalb braucht Sachsen eine Europäische Akademie, die sich genau diesen Fragen widmet und zum Nukleus einer bildungspolitischen Internationalisierung werden soll. Die SLpB will hier Ideengeberin und Realisatorin dieses Vorhabens sein – und ihre Arbeit perspektivisch mit dieser neuen Organisation verschränken.

Die Europäische Akademie Sachsen soll ein Dialog-, Bildungs- und Begegnungsort sein, wo insbesondere in den nächsten Jahren Fragen nach der Zukunft der Ukraine, von Belarus sowie der Szenarien eines Austauschs mit Russland gestellt werden. Sie soll zu einem besseren, wechselseitigen Verständnis zwischen Sachsen und seinen europäischen Nachbarn beitragen. Sie wird ein Ort werden, an dem inter- und transkulturelle Kompetenzen erworben werden, die auch für den Wirtschaftsstandort Sachsen und seine Herausforderungen im Kampf um die besten Köpfe und eine Fachkräftezuwanderung von Bedeutung sein kann.

Die Europäische Akademie Sachsen versteht sich als Think-Tank und Do-Tank, als Bildungs- und Dialogort sowie als Experimentierfeld für neue europäische Ideen.

Ihre Expertise liegt in den Themenbereichen: Osteuropa, Sicherheits- und Friedensbildung, interkulturelle Kompetenz und Bildung für nachhaltige Entwicklung. Die Fachreferentinnen und Fachreferenten organisieren nicht nur eigene Veranstaltungen, sondern stehen auch anderen Organisationen, Unternehmen, den Kammern oder der Verwaltung sowie den Medien als Expertinnen und Experten ihres Fachgebiets zur Verfügung.

Eine Europäische Akademie als Nukleus der internationalen politischen Bildung in Sachsen gibt es in der vielfältigen Trägerlandschaft bisher nicht. Mit dieser Neugründung wird folglich eine Lücke gefüllt.

Die Europäische Akademie soll im Kontext der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz gegründet werden und die Impulse des Kulturhauptstadtprozesses nachhaltig verankern. Sie könnte zu einer bleibenden Institution nach dem Ende des Kulturhauptstadtjahres werden. Sie soll Verbindungen nach Leipzig aufbauen, da hier durch das Europa-Haus, die Universität mit dem Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, die Industrie, das Engagement der Stadt und des MDR und eine international aktive Zivilgesellschaft zahlreiche europäische Akteure bereits das Feld bereitet haben. Sie soll ihren Sitz in Chemnitz haben - und zugleich auch in Leipzig aktiv sein.

Sie arbeitet stark vernetzt mit etablierten Partnern der europapolitischen und internationalen Bildungsarbeit zusammen – in Sachsen und in Mitteldeutschland. Selbstverständlich wird auch eine Kooperation mit dem neu zu gründenden Zukunftszentrum Deutsche Einheit und Transformation in Halle angestrebt.

Die Europäische Akademie Sachsen wird von einem eingetragenen Verein getragen. Der Direktor der SLpB ist immer Vorstandsmitglied des Trägervereins. Gemeinsam werden die Jahresarbeitspläne abgestimmt. Die Europäische Akademie Sachsen soll sich aus privaten und öffentlichen Mitteln finanzieren.

Meilensteine

2023-2026: Projektbüro Chemnitz mit Osteuropa-Schwerpunkt setzt Projekte um.

2023-2026: Konferenzen präsentieren internationale Best-Practice-Beispiele politischer Bildung.

2023: Die Staatsregierung unterstützt das Vorhaben zur Gründung einer Europäischen Akademie und vergibt einen Prüfauftrag an das SMJusDEG zur Frage der finanziellen Förderung.

2023/2024: Vorbereitungen zur Gründung einer Europäische Akademie Sachsen.

2025: Zum Abschluss des Europäischen Kulturhauptstadtjahres in Chemnitz wird die Europäische Akademie Sachsen eröffnet.

2026: Europäische Akademie Sachsen nimmt ihre Arbeit auf.